

VOGEL DES MONATS: JUNI 2013

Die Weißbrauendrossel vom Kottenforst

Eckhard Möller

✉ Stiftskamp 57, 32049 Herford



Weißbrauendrossel, zeitweise wurde der deutsche Name „Dunkle Drossel“ verwendet. – *Eyebrowed Thrush*.
Museum Alexander Koenig Bonn, 7.3.2013.

© Kathrin Schidelko & Darius Stiels

Verglichen mit einem 300 Gramm-T-Bone-Steak, einem Riesenschnitzel oder einem Doppel-Burger moderner Prägung ist die Fleischmenge, die ein kleiner Vogel bieten kann, äußerst bescheiden. Andere Zeiten, andere Sitten: Wohl schon immer haben die Menschen versucht, auch kleine Vögel als Beute zu erjagen, um sie aufzuessen. Ausgeklügelte Techniken des Fangs mit Schlingen und später Netzen halfen ihnen dabei (z.B. Seitz 2012). Gerade der Drosselfang galt als „Jagd des kleinen Mannes“, da alle anderen Jagdbeuten lange den Herrschaften und dem Adel vorbehalten waren. So wird es auch im Rheinland gewesen sein. Dort wurde im November 1901 im Kottenforst nahe Bonn eine ungewöhnliche Drossel gefangen, die dann aber zum Glück nicht verspeist wurde, sondern in den Besitz von Alexander Koenig kam, dem Ornithologen und späteren Gründer des gleichnamigen Naturkundemuseums in Bonn.

Es war ein „sehr schön ausgefärbtes Männchen der Blassen Drossel“ (le Roi 1906), wie sie damals bezeichnet wurde. Heute ist ihr deutscher Name Weißbrauendrossel (*Turdus obscurus*). Ihr Balg wird im Museum Alexander Koenig aufbewahrt. Es ist der erste und bisher einzige Nachweis dieser asiatischen Art in Nordrhein-Westfalen. Weißbrauendrossel brüten in Sibirien etwa vom Jenissei an ostwärts bis Kamtschatka und südlich bis zum Baikalsee und überwintern in Indochina und auf den Philippinen (Slack 2009).

Für Niedersachsen konnte Zang (2005) zwei Weißbrauendrosseln aufführen. Die erste war ein adultes Weibchen, das am 8.10.1879 in Sage (Landkreis Oldenburg) gefangen worden war. Der Balg befindet sich noch heute im Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg (Fuhrmann & Ritzau 2011, dort als „I. Winter“ bezeichnet). Am 9.10.1994 konnten N. und D. Trusch ein Männchen unter Wacholderdrosseln am Kiesteich Rethen (Landkreis Gifhorn) beobachten.

Aus Schleswig-Holstein (ohne Helgoland) gibt Radomski (2009) drei Daten an: Oktober 1827 bei Schleswig geschossen, 19.10.1882 bei Heide und 13.11.1966 Priwall bei Lübeck. Von Helgoland gibt es bisher nur einen anerkannten Nachweis

(Dierschke et al. 2011): Am 5.10.1994 wurde eine Weißbrauendrossel unter Rotdrosseln im Bereich Mittelland/Kringel entdeckt (Dietzen 1995), die auch fotografiert werden konnte.

Unsere niederländischen Nachbarn hatten schon öfter das Glück, eine Weißbrauendrossel zu finden. Insgesamt gibt es dort bisher sieben Nachweise, davon fünf im Herbst und zwei im Frühjahr: 27.10.1843, 24.-26.4.1977, 30.9.-4.10.1988, 5.-7.5.1989, 18.10.1992, 21.10.2000 und 25.9.2001 (www.dutchavifauna.nl).

Aber es gibt Hoffnung für nordrhein-westfälische Birder: Der Vogel von Anfang Mai 1989 wurde nur wenige Kilometer jenseits der NRW-Grenze bei Roermond (westlich von Mönchengladbach) entdeckt. Hervorragende Fotos sind bei www.dutchavifauna.nl/record/2465 zu sehen.

Ganz eindeutig ist ab Ende September, wenn die ersten Drosselschwärme einfliegen, die Zeit, auch nach seltenen Arten unter ihnen Ausschau zu halten. Die Nachricht von der Entdeckung einer weiteren Weißbrauendrossel irgendwo in NRW würde für mächtig Aufregung sorgen – auch weit darüber hinaus.

Dank

Mein Dank geht an Darius Stiels und Kathrin Schidelko, die die Weißbrauendrossel in der Bonner

Sammlung aufgespürt und hervorragend fotografiert haben.

Literatur

Dierschke, J. et al. (2011): Die Vogelwelt der Insel Helgoland. Helgoland.

Dietzen, C. (1995): Eine Weißbrauendrossel *Turdus obscurus* auf Helgoland. Ornithol. Jahresber. Helgoland 5: 59-61.

Fuhrmann, K. & C. Ritzau (2011): Die ornithologische Sammlung des Landesmuseums Natur und Mensch Oldenburg. Oldenburg.

Mildenberger, H. (1984): Die Vögel des Rheinlandes. Band II, Papageien – Rabenvögel (Psittaculidae - Corvidae). Beitr. Avifauna Rheinland Heft 19-21. Düsseldorf.

Radomski, U. (2009): Seltene Vogelarten in Schleswig-Holstein und Hamburg. Neumünster.

le Roi, O. (1906): Die Vogelfauna der Rheinprovinz. Verh. Naturhist. Ver. Rheinl. 63: 1-325.

Seitz, J. (2012): Beiträge zur Geschichte der Ornithologie in Niedersachsen und Bremen. Naturschutz und Landschaftspf. Niedersachsen B 1.1.

Slack, R. (2009): Rare Birds Where and When. Vol. 1. York.

Zang, H. (2005): Weißbrauendrossel *Turdus obscurus* Gmel., 1789. In: H. Zang, H. Heckenroth & P. Südbeck: Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen – Drossel, Grasmücken, Fliegenschnäpper. Naturschutz und Landschaftspf. Niedersachsen B 2.9.

VOGEL DES MONATS: JULI 2013

Die Erddrossel von Düren

Klaus Hubatsch

✉ Hombergen 68, 41334 Nettetal

Die Erddrossel (*Zoothera aurea*) ist ein merkwürdiger Vogel. Beobachter, die sie in ihrem Brutgebiet in Sibirien beobachten wollten (P. Barthel et al. mdl.), berichteten, dass sie im Frühjahr und Frühsommer den Vogel in den Wäldern der Taiga ständig singen hörten, aber nie ein Tier zu Gesicht bekamen. Dies liegt an seinem eigenartigen Verhalten: Die Erddrossel ist scheu und heimlich, sie hält sich am liebsten auf dem Erdboden auf (Name!). Ihre Fluchtdistanz ist gering (<20 m). Wenn sie einen Beobachter bemerkt, läuft oder fliegt sie einige Meter über die Erde und verharrt dann regungslos auf dem Boden. Sie singt aber am liebsten in den Kronen der Bäume

(meist in Laub- oder Nadel-/Laubmischwäldern, selten in der reinen Nadelwaldtaiga), wo sie schwer zu lokalisieren ist, da sie bei dem Gesang gern den Kopf wendet. Das heimliche Verhalten ändert die Art auch auf dem Durchzug nicht. Ich erinnere mich daran, wie vor 10 Jahren einmal eine Erddrossel im Nordost-Gelände Helgolands aufgescheucht wurde und der Vogel dann in den Schrebergärten des Oberlandes landete. Unser stundenlanges Nachsuchen blieb aber ohne Erfolg. Zahlreiche Nachweise aus Europa beruhen daher auch auf Fänglingen (in den Niederlanden öfters auch in Entenkojen) und Totfunden.